Adolf Handmann

Abd-el-Kader.
Nach dem Ungarischen des Karl Szász
(1892)

Übersetzung aus dem Ungarischen von Károly Szászs
*»Abd-el-Kader« (1858)**

Fluch dir, Paris, du stolze Feenstätte!
Es würgt mich deine Luft, dein schwüler Dunst.
Dein Sklave, den erdrückt die Last der Kette,
Fleht nur um freien Athemzuges Gunst!
5 Nicht heisch' vom Leben ich Genüsse, frohe;
Schon warf mein Himmel weg der Sterne Tand.
Nur eins ersehnt noch meines Herzens Lohe:
Gebt mir zurück, zurück mein Steppenland!

Das Steppenland, deß kleinsten Raum erfüllet
10 Mit seinem ew'gen Hauch der große Gott!
Hier bleibt der Gottheit Bild vor mir verhüllet,
Ja, sie verhöhnt der Mensch mit wildem Spott.
Wie schön auch Tempel hier und Bauten prangen,
Mir hemmt den Blick nur ihre kalte Wand,
15 Und meine Schritte hält ihr Stein gefangen . . .
Gebt mir zurück, zurück mein Steppenland!

* *Entstanden 1852. Zuerst gedruckt in Szépirodalmi Közlöny 85-59 (25. Juli 1858), S. 2023 f., dann in K. Szász, Költemények, Band II (Pest 1861), S. 208-211.*

Das Schauspiel weist mir Feengärten, schöne,
Die Oper führt in Himmel, zauberlicht;
Doch rühren mir das Herz nicht solche Töne,
20 Und Fieberrede däucht mir, was man spricht.
O, schöner ist des Sturmes Wort, das hehre,
Durchbraust's das Sandfeld bis zum fernsten Rand,
Und stirbt es fern dann im Saharameere . . .
Gebt mir zurück, zurück mein Steppenland!

25 Hier ist Marquis, Graf, Fürst ein jeder Grüßer . . .
Doch ich war — König in der Heimat dort.
Hier lädt kein Haus zu Gastfreundschaft, zu süßer,
Hier zahlt mit Geld man Luft und gutes Wort;
Im Zelt doch, das mir weckt der Sehnsucht Lieder,
30 Gar gut'gen Wirth noch jeder Fremde fand.
Nicht will mein Schwert ich — blos die Freiheit wieder!
Gebt mir zurück, zurück mein Steppenland!

Und dann, dann kommt, besucht der Wildniß Sprossen,
Und schauen sollt ihr herzlichen Empfang!
35 Es beut die Sandoase euern Rossen
Quellfluth und üpp'gen Halm im Ueberschwang,
Und schwellt das Herz euch freier Jagd Gelüste,
Laßt jagen uns den Leu'n im Steppensand . . .
Gebt mir zurück mein Roß, das Kind der Wüste,
40 Zurück mein Zündrohr und mein Steppenland!

Gebt sie zurück! Ihr nahmt mir ab die Wehre,
Jedoch entwand sie mir nur grobe Macht.
Bei euch nun steht's, daß ihr durch Großmuth, hehre,
Auf ewig mich zu euerm Sklaven macht!
45 Als Feind, als fluchgeketteten, doch grimmen,

So schlepptet ihr mich her mit rauher Hand;
O lasset euers Hasses Gluth verglimmen:
Gebt mir zurück, zurück mein Steppenland! — —

50 Mein ist's! Ach, Gott! hilf mir mein Glück begreifen!
Ist's nicht ein Fiebertraum? — Ich frei, ich frei!
So darf ich denn die Fesseln von mir streifen,
Vorbei ist meiner Knechtschaft Qual, vorbei!
Leb wohl, Paris! Glanzstätte! Kerkerhalle!
Dein Sklave zieht als Freund vom Seinestrand;
55 Zum Freiheitsfest, umbraust vom Sturmesschalle,
Zieht er zur Mutter heim, dem Steppenland.

Textnachweis:

Deutsches Dichterheim (Dresden), 12. Jahrgang, Nr. 4 (1892), S. 61 f.